

Bereidigung in der Luftkriegsschule Dresden

In der Luftkriegsschule in Dresden fand die Bereidigung der Fahnenjunker statt. An der Feier nahmen der Kommandierende General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 4, General der Infanterie Liff, Innenminister Dr. Feilich, der kommissarische Kreishauptmann SA-Gruppenführer Schepmann, SS-Brigadeführer Berkelmann, Generalarbeitsführer von Alten sowie Abordnungen aller Gliederungen der Partei teil.

In Begleitung des Generals der Flieger Wachenfeld schritt der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, Generalleutnant Milch, die Front ab.

Nach Ansprache der Heeresoberpfarrer Rindmeyer und Klette sprach der Kommandeur der Luftkriegsschule, Oberleutnant Kriegerbaum; die Luftkriegsschule wolle den Nachwuchs zu tüchtigen Fliegeroffizieren erziehen; sie wolle aber auch eine Stätte sein, an der alle in Kameradschaft und lebendiger Gemeinschaft zusammenstehen. Nach der Totenehrung folgte die Vereidigung. Die Fahnenjunker gelobten, dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht unbedingten Gehorsam zu leisten.

Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger Göring, wies Staatssekretär Generalleutnant Milch auf das hohe Lied der Treue der deutschen Soldaten im Weltkrieg hin; daran sollten die Fahnenjunker auch bei ihrer Treueleistung denken. Nach furchtbarem Zusammenbruch habe sich Deutschland wiedergefunden, geht die deutsche Volkseele heute hinter ihrem Führer. Den künftigen Offizieren gab der Staatssekretär die Mahnung mit auf den Weg, bei ihrer Tätigkeit in den zu Betreuenden immer den Volksgenossen, den Kameraden zu leben; auf den Geist der Gemeinschaft komme es an. Der Staatssekretär schloß, indem er den Fahnenjunkern den Mann als Vorbild hinstellte, der alles Soldatische uns vorgelebt und der Deutschland seine Freiheit wiedergegeben habe: den Führer und Reichsführer Adolf Hitler.

So darf es nicht weitergehen!

8000 Tote und 250 000 Verletzte durch Verkehrsunfälle in einem Jahr!

Die Zahl der Auftritte an alle Wegebenutzer, sich auf den Bahnhöfen so zu bewegen, daß der Mitbenutzer nicht gefährdet wird, sind nicht mehr zu zählen. Man sollte meinen, daß jeder sich diese Mahnung zu Herzen nehmen und darnach handeln würde; aber die Unfallstatistiken reden leider eine andere Sprache. Es vergeht kaum ein Tag, der uns eine schreckliche Kunde nicht bringt. Aber der Mensch achtet nicht auf die Warnungen; er liest darüber hinweg, er glaubt, daß nur dem anderen etwas zustößen könne, ihm nicht; er bildet sich ein, stets vorsichtig zu sein. Daher wird es viele unverantwortliche Menschen geben, die nicht glauben wollen, daß sie die Ursache aller dieser Unfälle bilden.

In allem sind wir bestrebt, an der Spitze zu marschieren, aber keinesfalls darf das mit der Zahl der Unfälle der Fall sein. Etwa 8000 Verkehrstote im Jahr mahnen uns eindringlich zur Vorsicht, etwa 250 000 Verkehrsverletzte verpflichten uns, kräftig Einhalt zu gebieten.

Das deutsche Volk kann es sich nicht leisten, daß der Volksgemeinschaft derartig schwere Läden geschlagen werden.

Wenn einer sagt, daß er mit seiner Gesundheit machen könne, was er wolle, so hat er den Sinn der Volksgemeinschaft einfach nicht begriffen. Jeder Mensch gehört der Volksgemeinschaft, jedes fehlende Glied vermindert ihre Leistungsfähigkeit. Kein Wunder also, wenn immer wieder Mahnungen

und Auftrufe erfolgen, um diesem Raubbau an deutschen Volkskörper entgegenzuwirken.

Die Verkehrsordnung brachte im Vertrauen auf das Verantwortungsbewußtsein aller Wegebenutzer wesentliche Verkehrsvereinfachungen, die auf die Dauer aber nur dann bestehen bleiben, wenn sich jeder dessen würdig erweist. Solange Deutschland noch etwa an letzter Stelle hinsichtlich des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen, jedoch in der Spitzengruppe hinsichtlich der Verkehrsunfälle steht, kann nicht eindrucklich genug gefordert werden, endlich die Verkehrsrichtlinien zu beachten. Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß einschneidende Maßnahmen erlassen werden, wenn die Unfallstatistik weiter so passiv ist wie in den letzten Monaten.

Die erste Erziehungsarbeit liegt in den Händen der Eltern und Lehrer. Beide tragen die Mitverantwortung für unsere deutsche Jugend und haben daher die Pflicht, die Kinder für den Ernst des Lebens und die Gefahren der Straße vorzubereiten, daß sie nach menschendogmischer Voraussetzung keinen Schaden erleiden können. Auch die Meister, Betriebsführer usw. haben die Pflicht, die ihnen anvertrauten Jugendlichen auf die Maßnahmen zur Bekämpfung der Verkehrsunfälle hinzuwirken.

Die deutsche Volksgemeinschaft fordert, daß wir die uns durch Krieg, Nachkriegszeit und Schicksal geschlagenen Rücken mit jungen, frischen Kräften auffüllen, und daher müssen wir dafür sorgen, daß mit dem Leben und der Gesundheit unseres Nachwuchses nicht gespielt wird.

Aber wir dürfen auch die Menschen, die im Augenblick die Verantwortung tragen, nicht hintansetzen. Noch ist unser Schaffen an den Grundlagen für das Dritte Reich nicht vollendet, und wir sind noch nicht so weit, daß wir ausruhen dürfen. Je mehr Menschen am Leben und gesund erhalten bleiben, umso mehr Menschen nehmen an Erzeugung und Verbrauch teil.

Es kann daher kein schöneres und höheres Ziel geben, als darüber zu wachen, daß die Gefahren aller Art nicht größer werden als unter Wille, sie zu bändigen. Die Unfallstatistik ist der Spiegel, der stets rückwärts zeigt, ob ein jeder die Erfordernisse seiner Zeit richtig erkannt hat oder nicht.

So, wie bisher, darf es nicht weitergehen! Jeder muß helfend mitarbeiten, um durch Schadenerhaltung seinen Teil zum Wiederaufbau beizutragen!

Letzte Nachrichten

Engste Tuschführung aller Kämpfer des Führers

Stabschef Luhe vor den Kreisleitern

Der dritte Tag der großen Schulungstagung der Kreisleiter der NSDAP auf der neuen Ordensburg Crössinsee wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Stabschefs des Führers, Stabschef Luhe.

Stabschef Luhe umriß in großen Zügen die Aufgaben der SA, die er in den großen Rahmen des Gesamtzieles der Nationalsozialistischen Weltanschauung einstellte. Die Idee, die Nationalsozialistische Weltanschauung sei das Ursprüngliche, das Entscheidende, die Organisation diene nur dazu, die Idee in das deutsche Volk hineinzutragen, den Glauben an den Führer, die Idee und die Bewegung immer neu zu prägen und im Volk zu festigen.

Der Stabschef unterstrich die Gemeinsamkeit des Zieles und die tiefe kameradschaftliche Verbundenheit aller Gliederungen der Bewegung. Immer sei man nur in erster

Linie und ausschließlich Nationalsozialist. Nur durch die engste Tuschführung aller Kämpfer des Führers sei es möglich gewesen, die Revolution zu meistern, und es werde auch in Zukunft möglich sein, sie zu meistern.

Der Stabschef wies, anknüpfend an Dr. Leys Gedankengänge über die Auslese des politischen Führernachwuchses, auf das tiefe Erlebnis und die Lehren der Kampfzeit hin. Es ist notwendig, auch der zukünftigen Generation jenes Bewußtsein einzuhämmern, in jeder Minute und in jeder Stunde in Uniform und in Zivil sich immer nur in allem Tun und Handeln als Exponent der Bewegung zu fühlen und zu fühlen.

Immer gelte es, sich bewußt zu sein, daß nicht die Machtmittel, nicht die technischen Mittel in dem großen politischen Kampf entscheidend haben sondern das Herz des deutschen Volkes. Die Nationalsozialistische Bewegung ist nicht durch Kanonen und Pistolen oder technische Mittel zur Macht gekommen sondern durch den Glauben an die nationalsozialistische Weltanschauung, durch die tiefe Resonanz im Volk. Aufgabe jedes Unterführers sei es, nicht nur Gliedersträger sondern Glaubensbringer zu sein bis in die letzte Seele hinein, die ihm übergeben ist. Die deutschen Menschen sollen das lebendige Fundament sein, auf dem der Führer steht und auf dem der Führer sein großes Werk bauen kann.

Stabschef Luhe entwarf die große Aufgabe, die gerade die SA, als das schlagfertige Instrument des Führers in der Kampfzeit hatte und die sich auch heute durch niemand in der unterwürfigen Treue zum Führer überbieten läßt.

Hauptdienststellenleiter Schmeier betonte, daß gerade in den Tagen des letzten Wahlkampfes sich wieder die engste Tuschführung der einzelnen Gliederungen der Bewegung wie in der schönsten Kampfzeit bewährt habe. Die SA sei die Kampfformation gewesen, in der der neue Kampferfolg der heute Deutschlands politisches Leben gestaltet, herangebildet worden sei.

Die Schulen am Geburtstag des Führers

Reichsminister Rust ordnet zum Geburtstag des Führers und Reichsanstalters für sämtliche Schulen des Reiches folgendes an: Am Geburtstag des Führers haben sich an den Orten, an denen öffentliche Feiern stattfinden, Lehrer und Schüler diesen Veranstaltungen einzuordnen. Wo keine öffentlichen Feiern stattfinden, gedenkt die Schule in würdiger Form des Geburtstages.

Neuer General in Bulgarien

Der Führer und Reichsanstalters hat den Völkerschatz bei der Völkerschaft in Ankara, Dr. Fabricius, zum General in Bulgarien ernannt.

Nachhaltiger Eindruck in England

Obwohl die Nachricht, daß der Schlichtungsversuch des Genfer Dreizehner-Ausschusses gescheitert ist, nicht völlig unerwartet kommt, ist ihre nachhaltige Wirkung auf die englische Öffentlichkeit unverkennbar. In einem Bericht aus Genf wird die Lage als stark gespannt bezeichnet. Bei der Wiedergabe von Meinungsäußerungen herrscht Zurückhaltung, doch habe man allgemein das Empfinden, als ob man sich auf dünnem Eis befände. Der Sitzung des Dreizehner-Ausschusses am Sonnabend wird nur noch geringe Bedeutung beigemessen. Es wird erwartet, daß wahrscheinlich erst in einer am Montag stattfindenden Sitzung des Völkerbundes wichtige Beschlüsse gefaßt werden.

Im liberalen „Star“ fordert der bekannte Publizist Gardiner ein unverzügliches und unbarmherziges Anziehen der Sanktionschraube, weil die Verwendung von Giftgas in Abessinien einen Sonderfall zu schaffen drohe, der einen Tages für die gesamte Menschheit eine unermeßliche Gefahr heraufbeschwören könne.

Warnungszeichen nicht beachtet

Kraftwagen vom Zug zertrümmert — zwei Tote
Wie die Reichsbahndirektion Nürnberg mitteilt, wurde auf der schienenparallelen unbeschränkten Bahnstrecke zwischen Gosseldorf und Unterteileiter der Nebenbahn Ebermannstadt-Heiligenstadt ein mit zwei Personen besetzter Personkraftwagen aus Nürnberg von einem Triebwagenzug überfahren und zertrümmert. Eine im Wagen befindliche Frau Anna Schulz aus Nürnberg wurde getötet. Der Fahrer des Kraftwagens, der vierunddreißigjährige alte Kaufmann Hans Sterber aus Nürnberg, erlitt schwere Verletzungen und starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Nach den Ermittlungen hat der Triebwagenführer die vorgezeichneten Warnungszeichen ordnungsgemäß gegeben.

Turnen - Spiel - Sport

Fußball

Jahn 1. — Germania Bernsdorf O.G. 1.

Diese Begegnung mit den gefährlichen Oberlaufgiganten spricht ein Großkampf zu werden. Die Gäste, eine führende Elf im Bezirk Senftenberg, werden auch diesmal verlustlos das letzte 4:1 zu korrigieren. Das wird ihnen auch gelingen, wenn die Jahnelf wieder mit so vielen Leistungen aufwarten wie beim vergangenen Spiel. Unter normalen Ablauf man auf den Ausgang des Spieles gespannt sein; der Sieger wird sich wohl erst in den Schlussminuten herausfinden.

Jahn tritt an mit
Gamer 2 Kleinig
Kriegel Homann 1 Gneuß
Herrmann Bitter Boden Seidmacher Wiesner
Anstoß 17 Uhr, hier, Jahnplatz. Vorher, 15.30 Uhr
Jahn 2. — Bernsdorf 2.

Hier den Sieger bestimmen ist sehr schwer. Die Gäste haben die größeren Siegesaussichten.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. April 1936

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kollekte.

Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Dienstag, 8 Uhr Christi. Frauenabend. (Näch. siehe Anzeigen)

Christl. Frauenabend
Dienstag, den 21. April
abends 8 Uhr

Berammlung
in der Bahnhofs-Wirtschaft
Nord (Neuß). Um recht
zahlreichen Besuch bittet
die Frauen dienstleiterin.

Visiten-Karten
Buchdruckerei H. Rühle.

Alle Schulbücher

vorschriftsmässig nur im Fachgeschäft!

Schreib-, Mal- u. Zeichengeräte in grosser Auswahl.

Buchhandlung Hermann Rühle.

Dirndelschürzen in Organdy

Mädchen- u. Knabenschürzen

in den neuen Rugrosstoffen

Spielanzüge • • Luftböden
Kinderwagendecken i. Organdy
zum aussticken.

Handarbeits - Geschäft

W. Fuehs, Mühlstrasse.

Kaufmännische u. gewerbliche

Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Lesen Sie
diese Woche
Die Grüne Post!

Die große Sonntag-Zeitung
für 20 Pfennig

Zu haben bei

Buchhandlung H. Rühle.

Lesen die Ottendorfer Zeitung